

# Weltliche



# Zeitung

10 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Kurszettel

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Belagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag: Ullstein, Chefredakteur: Georg Bernhardt, Verantw. Redakteur: (in Ausd.) Handeltst. V. Dr. Graf Morigas, Uverl. Manuskripte werden nur zurückgewandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Versehr. Zentrale Ullstein's: Am Dönhofs 30B-30D, für den Fernverkehr Amt Dönhofs 30B-30E. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postfachkonto Berlin 866.

## Eindbergh

Er ist kein „fool“, kein Narr und kein Panoramist, wie die Sprachschlingen überlegen, er ist der typische schwedische Lausbub („larvare“ heißt der terminus technicus in Stockholm, dort wo es an Neufällen grenzt), amerikanisiert meinetwegen, aber unverdorben, rein und edel im Kern. Er ist ein Junge, der sich und das Leben liebt, mehr noch seine Mutter und über alles das Erleben, das Abenteuer. Er ist aus demselben Stoff geformt wie Arne Borg, der in seinem Buch folgende Charakteristik dieses Junge gibt:

„Für mich ist der Weltkampf nicht in erster Linie das Auslösen lange vorbereiteter Effekte, das Anknüpfen sportlicher Leistungsfähigkeit, sondern für mich ist der Kampf selbst, jener Reiz des Wettstreits das Um und Auf. Ich kann mich nicht vorstellen, daß man lediglich mit körperlicher Leistungsfähigkeit belohnt ist, das muß es eine innere, mächtig glühende, egoistische Triebkraft geben.“

Borg schilbert, wie er vor seinem ersten Welttour in Schweden bis nach Mittelmeer getrennt habe. Und den Zeiten, die meinten, was es erst für einen Rekord gegeben hätte, wenn er das nicht getan hätte, antwortet er: Gar feine! Gerade dieser festlich verpackte Titel, die Freude darüber, das Glaschen Champagner mit Freunden geleert, das festliche „gods him“ bei Lust und Fröhlichkeit und reichlich ihm mißlungen, was andere Ergebnisse zu erreichen streben. Diese Jungen sagen sich: jetzt wird etwas ganz Großes geleistet, sie lieben das Dramatische, aber sie lassen dem vollen Mund auch die volle Zeit folgen. Sie haben die Gabe, sich über ihr hinauszuheben und mit sich die Luft anzureichern. Nicht falsch noch Irrig ist es ihnen.

„Fool“ nennen sie ihn, weil er um sein Leben spielt, weil er es liebend auf eine Karte setzt, statt es ernst auf Platan anzulegen oder um von den Zinsen zu leben oder das Kapital für den nächsten Weltflug aufzulassen. Aber das Zusuhlengefühl dieses Eindbergh ist im Wesen ebenso viel wie Sokrates Sophismus. Der „fool“ fühlte, daß ein ganzer Stern, der es kann, noch immer seine Chance haben muß gegen menschliche Schwächen. Und er wußte, daß es kommt.

O gewiß, was es getan, war foolish, bumm, töricht... Man denke nur, dieser Mann überfliegt den Ocean im Zeitalter des Radios und der überzeitigen Technik.

- a) allein,
- b) mit einem Aero- und keinem Hydroplan,
- c) ohne Radio,
- d) mit einem einfachen Kompaß als Wegweiser,
- e) im Straßenanflug...

Ich habe gelesen, daß man in Amerika beim Beginn von Kämpfen die Hände ineinander — statt in des Gegners Gesicht — legt, um zu beten. Ich glaube aber, daß man nicht besser weniger aus macht. Die Hände des Eindbergh auf seinen Landflug seine flüchtigen Odds als 1:9 anzunehmen. 9:1 fanden die Chancen gegen ihn, und er flog. Wären sie 9:1 für ihn gefunden, er wäre nicht geflogen. Was er wußte — ohne es zu wissen — war die Luft an der eigenen Zeitung, die Freude am Abenteuer, die Bekämpfung des Unmöglichen, Überwindung des Ungeheimen. Ausprobieren wollte er, ob der Mensch allein, er allein die Batterie zu belagern konnte. Ohne Willkür fliegen nach, ging der fool in die Luft, und gerade das war seine Freude, das gab ihm Kraft, brachte ihm den Sieg.

Der Lausbub — mit Nachdruck des Alters bzw. der Jugend — macht ja auch gern Erfindungen, fliehet unter Wind und Gefährte hinaus, wo doch ein bequemer Weg über ganz eine Bahn führt. Aber wäre er nicht früher gestoppt, es führte heute weder Wind noch Bahn. Diese Leute bahnen der Menschheit den Weg hinaus, sie sind die Schrittmacher des technischen Fortschritts, sie legen der Zeit das Tempo vor, und sie werden besser, wie jeder, aber Oester, dem klumpen Sinn immer nichts anderes sein als — fool.

Eindberghs Zeitung ist fabelhaft, ist übermenschenhaft. Er hat 23 Stunden Flug vor sich, 23 Stunden, 1.200.000 Zehntelstunden, Wachen, im Gefährte sein, Arbeiten, Auslagen, Binden, Ausschalten, Flugausführen. Die Nacht vor Eindbergh fällt er aus — in Entschlafung — legt sich einen Strohhalm auf und grüßt, ein Lausbub, dem ein Spaß gelungen ist.

Heute steht die Welt Kopf, wegen Eindberghs Zeitung. In drei Jahren fliegt Ding und Rung New York—Berlin und London bei Nacht, aber das Ding und Rung auf die höchsten Bergspitzen kommt, ohne gerade zu fliegen. Der erste Sachverständige erik war Merlot nicht minder gefeiert, weil er Lunte 30 Kilometer Meerwasser überfliegen hatte, heute... Die Zeit fliegt, was wird sie uns morgen lohnen? Was immer es sein wird, Eindbergh hat seinen Lufth weg. Was er

erlebte, nimmt ihn niemand mehr, auch kein Tod. Er hat gefiegt. Und überdies ist er der erste Mensch, der zwei Tage in der Zeit von 1 1/2 durchlebte, ein schönes Symbol. Eindbergh hätte die Materie mit Genugtuung, dann sah er die Sonne sinken, er sah sie wieder aufgehen und ein

zweites Mal ins Meer fallen, und doch war er nur 33 Stunden unterwegs. Guter Hoffmann von Fallersleben: Wer recht in Freuden wandern will, der fliege der Sonn entgegen.

Dr. Willy Meisl.

# Linksmehrheit in Mecklenburg

## Der Ansturm der Rechten gesteuert

Nachrichtendienst der „Böffischen Zeitung“

\* Schwerin, 23. Mai

Die Deutschnationalen, die zusammen mit den Kommunisten die Landtagsauflösung erzwingen haben, um die sozialistisch-demokratische Regierung zu stürzen, haben, trotz ungelegener Anstrengungen, eine Niederlage erlitten. Der neue Landtag, der gestern gewählt wurde, wird voraussichtlich folgende Zusammensetzung haben:

- Sozialdemokraten 21 (bisher 20),
- Kommunisten und Arbeiter 4 (bisher 3),
- Kommunisten 3 (bisher 3),
- Die sich zusammensetzen 28 Mandate. Alle übrigen Gruppen verfügen über 24 Mandate, nämlich:
- 11 Deutschnationale (bisher 12),
- 4 Volkspartei (bisher 4),
- 6 Christlichsozialpartei (bisher 3),
- 3 Christliche (bisher 5).

Die bis jetzt ermittelten Stimmziffern lauten: Sozialdemokraten 121.196, Deutschnationale 64.804, Christliche 17.231, Deutsche Volkspartei 23.754, Kommunisten 16.678, Christlichsozialpartei 32.496, Demokraten 9715, Arbeiter 9848, Nationalsozialisten 5473.

Die Rechtsparteien hatten es offenbar auf eine Mehrheitsregierung abgesehen. Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Christliche und Christlichsozialpartei entsandten unmittelbar vor der Wahl ein

gemeinsam feierhafte Gremium. Vielfach hatten diese vier Parteien gemeinsame Wahl- und Schlepptreuer, denen vom frühen Morgen an ganze Kolonnen von Kraftwagen zur Verfügung standen. Der letzte Wähler, vor allem aber die letzte erreichbare Wählerin, wurden herangeführt. Überall in den Straßen der Städte sah man die Wahlteilnehmer zu Fuß, zu Rad und in Autos als Wahlheer. Trotz des schlechten Verhältnisses und der schlechten Teilnahme der Bevölkerung ergaben es so, die Wahlbeteiligung außerordentlich zu steigern. Bei der letzten Landtagswahl im Juni vorigen Jahres hatten 70 v. H. der Wähler abgestimmt. Diesmal waren es vielfach bis zu 90 v. H.

Trotz dieser Anstrengungen ist die Zusammenziehung des Landtages aber für die Einsetzung der Regierung, als bisher, hinausgeschoben. Die Regierung wird, eine Mehrheitsregierung zu bilden. Das Ergebnis wäre, nachdem der Wahltag aus einem Verhältnis, daß die Mehrheit der Bevölkerung unter ihren Umständen etwas von einer Mehrheitsregierung wissen will, eine Regierung der Großen Koalition, die es den Kommunisten unmöglich machen würde, zusammen mit den Deutschnationalen immer wieder Regierungstruppen anzustellen. Daß diese viele Krisenmomente die Abhängigkeit gegen die Kleinpartei verstärkt, ist ein Nachteil, die sich von selbst ausfinden.

Die Rechtsparteien haben im Wahlkampf den mecklenburgischen Sozialparteiismus gegen die Linke aufzuheben versucht. Zu Wählern hat ihr Treiben am meisten das beigetragen, den Wunsch heranzuführen, in einer größeren Gemeinschaft aufzugehen und damit einer Mehrheitsregierung der Verwaltung entgegenzukommen. Die Schaffung einer stabilen Mehrheit ist das einzige Mittel, woraufhin die schismatischen Auswüchse des kleinparteilichen Parteiwesens auszuweichen.

# Bruch mit Rußland?

## Vor der Londoner Entscheidung

Nachrichtendienst der „Böffischen Zeitung“

wo London, 23. Mai

Das englische Kabinett ist heute mittags 12 Uhr zu einer entscheidenden Sitzung über die zukünftige Haltung seiner Beziehungen zu Rußland zusammengetreten.

Anschließend haben die Minister, die für den vollständigen Bruch mit Rußland eintreten, das Wochensche für eine energiegelbe Bearbeitung ihrer ständischen Kollegen benutzt. Die Mehrheit der Räte schloß mit einem Bruch.

Die „Times“ begreifen die Aufhebung des Handelsabkommens als Gemächlichkeit und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen als unvollständig. „Daily Telegraph“ redet mit dem vollständigen Bruch, und legt auseinander, daß die Handelsstaaten und Rollen sich keineswegs durch einen vollständigen englischen Bruch mit Rußland bedroht fühlen würden. „Daily Express“ nimmt an, daß das Kabinett heute mit Stimmenmehrheit den vollständigen Bruch mit Rußland beschließen werde, wobei nur Baldwin dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen widerstreben werde. „Daily Mail“ übertrifft seinen Artikel „Chamberlain für den Bruch“.

## Neuer Kurssturz an der Börse

Die Berliner Börse stand heute im Zeichen härtester Verunsicherung. In dem vielfach wieder von einem „schwarzen Montag“ (bzw. Die Kurse erlitten an der ganzen Eiseen-Rückgabe bis zu 25 v. H. Aus allen Kreisen, besonders der Depotbesitzer und Spekulant, kam Ware heraus, die bei der fehlenden Aufnahmefähigkeit nur auf empfindlichen Einbußen unterzubringen war. Allerdings hat die Stimmung heute weit weniger erstarrt als am schwarzen Freitag.

„Daily News“ behaupten dagegen, daß Chamberlain noch nicht für einen vollständigen Bruch gewonnen sei. „Daily Chronicle“ glaubt, daß die von Chamberlain in seiner letzten Rede an Rußland im Februar begünstigten Grenzen der englischen Geduld überschritten seien. „Daily Express“ behauptet, wahrscheinlich zurecht, daß nur innerpolitische Erwägungen die Frage, ob vollständig mit Rußland zu brechen werden soll, entscheiden werden, wobei der Wunsch, eine Krise im Kabinett zu vermeiden, die Hauptrolle spielt. Englische Stellen sollen in Konstantinopel gemort worden sein, russische Böden nicht mehr anzufluten.

Am Dienstag wird im Unterhaus der Innenminister zuerst die Anschuldigung bei Arros juristisch begründen und in ihrem Verlaufe schildern. Dann werden Chamberlain oder Baldwin die außenpolitischen Folgerungen der Regierung aus den Ergebnissen der Anschuldigung vorbringen.

# Keine amerikanischen Verhandlungen mit den Russen

Nachrichtendienst der „Böffischen Zeitung“

Washington, 23. Mai

Die amerikanische Delegation erlitt heute folgendes kategorische Dementi, das wegen seiner Bedeutung wörtlich wiedergegeben sein soll:

„Die Mitglieder der amerikanischen Delegation demontieren in kategorischer Form alle Gerüchte von Verhandlungen zwischen ihnen und den Delegierten der Sowjetrepublik über Anleihen oder Handelsverträge.“

Kein Mitglied der amerikanischen Delegation ist zu solchen Verhandlungen ermächtigt. Die amerikanischen Delegierten haben die Sowjetdelegation in den Konferenzräumen und bei geschäftlichen Anlässen getroffen, und die Unterhaltungen bei diesen Gelegenheiten waren höflich und korrekt. Aber keine dieser Dis-